

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:  
„Tageblatt“, Riesa.

**Amtsblatt**

Verlagsnummer  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 74.

Mittwoch, 2. April 1902, Abends.

55. Jahrg

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Vorzahlung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Kassen im halben Jahr 2 Mark 85 Pfg., bei Abholung am Schalter der Postämter 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Abrechnungsmitteln werden angenommen. Einzelne Nummern für die Kammer des Landtages 10 Pfg. Sonntags 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Bauer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rappanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

## Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche für Riesa Bl. 1491 auf den Namen des Hammerarbeiters Carl Magnus Ebert in Riesa eingetragene Grundstück soll am

**31. Mai 1902, vormittags 1/10 Uhr**

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 3,4 Ar groß und auf 68 450 M. — Pfl. geschätzt. Die Parzelle Nr. 397 b ist mit 0,64 Steuerhektaren belegt. Darauf befinden sich Wohngebäude mit Keller und Waschküche mit einer Brandversicherungssumme von 56 980 M. Das Grundstück liegt Popplertstraße Nr. 33 (Brandkataster Nr. 117 L. Abt. A), im Erdgeschoss wird jetzt die Gastwirtschaft betrieben.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist Jedem gestattet.

Rechte auf Besiedelung aus dem Grundbuche sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 28. Februar 1902 verkauften Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Feststellung des Zuschlags die Aufhebung oder die einseitige Einstellung des Versteigerungsverfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Riesa, den 1. April 1902.

Königliches Amtsgericht.

Am 29. März 1902 ist Herr Ernst Alfred Mann, bisher in Oshaj, von uns als Hilfsprokurent verpflichtet worden.

Der Rath der Stadt Riesa, am 2. April 1902.

Nr. 866 A.

Docters, Drgramfr.

Rr.

## Holz-Versteigerung

auf Weichiger Staatsforstrevier.  
Parzelle Kleinrentbühler Gaibe.

Im Gashofe zu Kreinitz sollen

**Montag, den 7. April 1902, von Vormittag 10 Uhr an**

52 Hef. Stämme von 12 bis 23 cm Mittelh., bis 12 m Länge, } auf dem Aufschlage in  
36 „ „ 16 „ 26 „ Oberst., 4,5 „ „ } Abtheilung 122,  
178 rm Kieferne Brennholz, }  
300 „ „ Brennholz, } auf dem Aufschlage in Abtheilung 122  
227 „ „ Kiefer, } und in den Durchforstungen  
543 „ „ Kieferst. } der Abtheilungen 107, 108, 113, 114,  
128 Kieferne Langhaufen III. und IV. Klasse, } 115, 119 und 123,  
156 rm Kieferne Stöcke, }  
gegen sofortige Bezahlung und unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen ver-  
steigert werden. Die unterzeichnete Revierverwaltung ertheilt über obige Holz nähere Auskunft.

Weichig a. R. und Moritzburg, am 15. März 1902.

Königliche Forstrevierverwaltung.

Königliches Forstrentamt.

Eppendorff.

Schmidt.

## Derthiges und Sächliches.

Riesa, 2. April 1902.

Dem Hülfsweihensteller Henrichel aus Adersau, welcher vom 1. April 1851 bis 24. December 1901, demnach nahezu 52 Jahre auf Bahnhöfen Riesa im Eisenbahndienst geblieben hat, ist von der Kgl. Generaldirektion in Anbetracht seiner langjährigen, tadellosen Dienstzeit ein Verlobungsdekret ausgestellt und ihm eine Gratifikation in Höhe von 100 Mark bewilligt worden, nachdem er bereits im Jahre 1895 das Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit verliehen erhalten hatte. Dekret und Geldbetrag sind ihm am 29. März vom Bahnhofinspektor, Herrn Gartenstein, im Beisein von Mitarbeitern und Vorsetzern feierlich überreicht worden. Möge sich der so ausgezeichnete noch recht lange in voller Gesundheit seines Lebens freuen.

Der hiesige Verein für Baum- und Bienenzucht besteht zur Zeit aus 35 Mitgliedern. In der am 2. Osterfesttage im Gashofe „Zum Anker“ abgehaltenen Versammlung wurden 14 Stück junge Bäume und Sträucher, 4 Stück Gartenwerkzeuge und 3 Portionen Honig unter den Mitgliedern verlost. Laut der von Herrn Thomas geführten Rechnung verfügt der Verein zur Zeit über ein Baarvermögen von 87,50 M. Hier sind Viburnum, die dem Vereine vom Vorsetzer, Herrn Stellmachermeister Müller sen., schenkungsweise überlassen wurden, ergaben einen Erlös von 1,35 M. zu Gunsten der Kasse. Herr Gärtnermeister Stoll hielt einen Vortrag über „die Weinblauung des Weinstocks“. Leider geht in Sachen der Weinbau immer mehr zurück. Ursachen davon sind das Austreten der Reblaus, die Jahr für Jahr sich ausbreitende Reblaus, die durch die fortschreitende Entwaldung und das Austreten der Industrie bewirkte Verschlebung der klimatischen Verhältnisse und der hohe Preis der Arbeitskräfte. Kann man auch dem Anbau des Weinstocks zum Zwecke der Weingewinnung in unserer Gegend nicht gerade das Wort reden, so ist es doch möglich, bei Benutzung der im Laufe der Jahre gesammelten Erfahrungen gute Traubenerträge zu ziehen und der Nothwendigkeit der Trauben im Interesse der Förderung der Volksgesundheit weit höher zu bewerten, als die Herstellung eines alkoholhaltigen Getränkes. Freilich müssen die Weinstöcke, wie alle anderen Pflanzen, wenn sie gedeihen, blühen und gute Früchte zeitigen sollen, gepflegt und überhaupt so behandelt werden, wie die Kinder. Vortragsender erläuterte nun ausführlich, wie man den Weinstock zu behandeln habe und wie insbesondere ein zweijähriger Rebenkchnitt auszuführen sei. Früchte bringen nur die Reben, die aus einjährigem Holze entspringen. Beim Anbinden der Reben ist darauf zu sehen, daß sie sich nicht kreuzen und daß sie möglichst waagrecht liegen. Im Winter schneide man sie vor Glätte. Beim Schneiden lasse man oberhalb des letzten Auges einen längeren Zapfen stehen, der nach und nach eintrocknet. Die Wunde heilt nämlich nicht durch Ueberblutung, wie es bei den Obstbäumen der Fall ist. Nach einer kurzen Wechsellrede sprach der Herr Vorsitzende über Bienenwohnungen und warnte bei der Anwendung von Dzierzon-Stöcken vor zu großer Räumlichkeit. Wer sich mit dergleichen Stöcken überhaupt nicht befreunden

kann, obwohl sie offenbare Vortheile bieten, dem sei die folgende Waage als zweckmäßigste Wohnung des Bienenvolkes zu empfehlen. Die vorgenannte Waage diene mehr der Hervorbringung guter Schwärme als der Erlangung reichlichen Honigs. Derselbe Meinung wurde aus der Versammlung widersprochen. Die Waagen liefern schon Honig; er muß aber bereits im Herbst weggenommen werden. Auf eine Anfrage, welche Pflanzen den Bienen die meiste Nahrung liefern, nannte man Arabis, Crocus, die Stachelbeere, Raps und Rüben, die Linde, mehrere Akearten, insbesondere den Weichler, den Buchweizen, die Raupstauden und das Heidekraut.

Das „Dr. Journ.“ giebt amtlich bekannt, daß die Eisenbahndirektoren, Oberbaurath Komilius in Leipzig und Böser in Chemnitz unter Befassung ihres persönlichen Titels und Ranges als Mitglieder in die Generaldirektion der Staatseisenbahnen versetzt wurden. Weiter sind ernannt worden: der Vorstand des Betriebsmaschinenbureaus der Staatseisenbahnen, Finanz- und Bauath Buschmann zum Mitgliede der Generaldirektion der Staatseisenbahnen, die Betriebsinspektoren bei der Staatseisenbahnverwaltung Müller, Rühle v. Vilsenstern und Weidner zu Eisenbahndirektoren in Dresden-Albstadt, Leipzig I und Chemnitz, die Regierungsbaumeister Heim, Otto, Rothe und Karl Ernst Schneider zu Bauinspektoren sowie den Regierungsbaumeister Meyer zum Maschineninspektor.

Wie wir erfahren, hat Herr Müller auf weitere sechs Jahre, also bis 1. October 1908, die hiesige Bahnhofrestauration gepachtet. Die Gesamtkosten der Restauration läßt Herr Müller auf eigene Rechnung einer Renovation unterliegen, welche in der Neueinrichtung sehr behaglich und in der Ausführung künstlerisch ausgestattet sein wird. War die hiesige Bahnhofrestauration auch bisher ein sehr gern besuchtes Lokal nicht nur allein seitens des reisenden Publikums, sondern auch des einheimischen, so kann man mit Recht annehmen, daß es auch weiterhin in der Neuausstattung der Restpunkt ungeführter, zwangloser Zusammenkunft vieler, welche die Tageslast und Arbeit hinter sich haben, sein wird. Für die Güte des von Herrn Müller seitens Küche und Keller Verabreichten bürgt wohl am besten der stetig anwachsende Beleg des Publikums. Auch während der Renovation leidet der Betrieb in keiner Weise eine Störung, so daß stets zwei Wartehallen dem Verkehr bleiben. Die Ausführung sämtlicher Arbeiten sind, streng dem Prinzip der Herr Müller's, am Platze zu lassen, was vom Platze zu erlangen ist, in die Hände der Herren Wassermeister Sont, Decorateur Fährlich, Hieselski, und der Firma Stillkaut & Pils, Newelba, gelangt bürgt schon der Ruf obiger Firmen für ihre Leistungsfähigkeit, so kann man sicher annehmen, daß nach Fertigstellung aller Arbeiten die hiesige Bahnhofrestauration eine Herberge der Stadt Riesa und auf den ankommenden Fremden, welcher die Räumlichkeiten betrifft, nur den besten Eindruck machen wird.

Neuerlich erwähnte Fahrt hatten bei dem orkanartigen Sturm am ersten Feiertag auch die Personendampfschiffe. So kam das Schiff, das jahresplanmäßig 10.20 Uhr Vormittags hier eintreffen soll, noch äußerst stürmischer Fahrt erst Mittags

12.15 Uhr an. Ein Passagier desselben berichtet: Es war ein furchtbarer Sturm. In „Karpenshänke“ hatten wir glücklich gelandet, aber nachdem wir abgestiegen waren, wurde das Schiff vom Sturm auf die Seite getrieben. Auf dem Schiffe herrschte große Aufregung; wir lagen quer über die Elbe und konnten weder vor- noch rückwärts. Wichtige, bis zwei Meter hohe Wellen hoben bald das Schiff in die Höhe, bald ließen sie es in die Tiefe sinken. Viele Passagiere belamen die Decken. Ein Bootsmann stürzte ins Wasser, wurde aber sofort wieder heraufgezogen. Endlich gelang es, das Schiff wieder ins Fahrwasser zu bringen. In Jahren wiederholte sich das Gleiche, das Schiff wurde eben vom Winde herumgedreht. In Diesbar, Niederlammhagen und Gitschlein erging es uns leidlich, das Schiff wurde aber in Merschwitz. Die Landung war glücklich erfolgt, aber als abgefahren werden sollte, sahen wir vollständig fest und zwar eine ganze halbe Stunde. Die Fremde über das endliche Loskommen war nur von kurzer Dauer. Durch einen Zusammenstoß mit der Landungsbrücke gerieten wir nochmals fest und dabei hatten wir auch noch einen kleinen Schraubendampfer zusammengebrückt. Es dauerte abermals eine halbe Stunde ehe wir die Fahrt fortsetzen konnten. Die weitere Fahrt ging besser von Station und ungeführ konnten wir uns dem herrlichen Schauspiel hingeben, das uns die heranrückenden großen Wellen boten. Auch die Schiffbesatzung hatte, wie sie sagte, eine solche Fahrt noch nicht durchgemacht.

Zur Steuerfrage schreibt das „Vaterland“: In der ersten Kammer sind die Meinungen über die Vermögenssteuer-Vorlage noch ziemlich getheilt. Ein Theil der Kammermitglieder wird mit der Mehrheit der Finanzdeputation dem Vorschläge des Herrn Oberbürgermeisters Deuller beistimmen, die darauf hinauslaufen, die Einschätzung zur Vermögenssteuer auf Grund der Einschätzung zur Einkommensteuer vorzunehmen, hierdurch also die von der Regierung geplante Vermögenssteuer in eine Renten- oder Ertragsteuer umzuwandeln. Ein Antrag des Herrn Kammerherrn von Sahr auf Dahlen geht dagegen dahin, die Grundsteuer als solche unbedingt beizubehalten und diese Steuer gewissermaßen als Vermögenssteuer für das immobile Kapital gelten zu lassen, während das mobile Kapital ebenfalls auf Grund der Einschätzung zur Einkommensteuer zu einer Einkommensteuer herangezogen werden soll. Während zu Anfang der Session gegen die Einführung einer weiteren Steuer nicht unbedeutender Theil der Mitglieder der ersten Kammer sich ausgesprochen hat, will es jetzt scheinen, als ob die Mehrheit sich für die Anträge des Herrn von Sahr erklären werde. Wie die zweite Kammer sich zu diesen Anträgen stellt, die in der Hauptsache die Anträge Reimert-Georgi vom letzten Montag wieder aufnehmen, läßt sich noch in keiner Weise voraussagen.

Eigentlich Vernehmen nach ist seitens den sächlichen und bayerischen Staatsbahndirektionen auch für diesen Sommer wieder die Abfassung der beliebigen Sonderzüge zu ermäßigten Fahrpreisen von Dresden, Chemnitz und Leipzig nach München, Oberbayern, dem Salzammergute und dem Bodensee in Aussicht genommen worden. Die Vertheilung dürfte wieder mit